

29. Schweizer Bird Race 2019

Rangliste

Rang	Team	Arten
1	Crex Crex	133
	Leica Birders Without Borders	133
3	Bebbi Babbler – die Alten	124
4	Weinschmätzer	123
5	Big Bad Birders	122
6	Bern Birding	121
7	faunaberna	120
	Natrix Fernost	120
9	Bebbi Babbler	118
	Natrix – Isch das öpis?	118
11	Bubo Bubos	116
12	Nordwind	115
13	Natrix Mädchenpower (J)	103
14	Chlapperstörch	102
	Natrix Jungornis, ZH (J)	102
16	Nackgruebe-Birder	95
	Nordlüftli	95
18	Rüsstaler Rennvögel	92
19	Bird Nerd Alert	90
20	Friss Suurchrut	88
	Piepmatz Sarganserland	88
22	Wendesebler	86
	Zugvögel	86
24	Dompap	85
25	Bergwalduferläufer	83
	La Cage aux Folles	83
27	Gallinules poule-d'eau	82
28	Rau aber wohlklingend	81
29	Kleine, freche Schwalbe Neymar	80
30	Kiebitze	78
31	Red Kites	77
	Schnattertanten	77
33	Da gibt's noch einen Nicht-FOKler!	75
34	Zigerschwalbä	74
	Branchers	74
36	Wiedehopfen und Malzbaumläufer	73
37	Wandergrasmücken	67
38	the early birds	60

Preissponsoren:



Gewinner

Gesamtsieger:

Die Mitglieder der Teams „Crex Crex“ und „Leica Birders Without Borders“ gewinnen je ein „Swiss Modern“ Set, gesponsert von **Victorinox**.

Spendensieger:

Die Mitglieder des Teams „Wandergrasmücken“ gewinnen je einen Buchpreis („Vögel der Alpen“), gesponsert vom **Haupt Verlag**.

Jugendsieger:

Die Jugendsieger vom Team „Natrix Mädchenpower“ gewinnen je eine Geschenkkarte im Wert von Fr. 100.–, gesponsert von **Transa**.

Spendensammlung

Viele Bird Race Teams investieren viel Zeit und Aufwand ins Sammeln von Spenden. Die folgenden 10 Teams waren dabei am erfolgreichsten:

1. Wandergrasmücken	Fr. 8294.60
2. Natrix Mädchenpower	Fr. 7477.80
3. Friss Suurchrut	Fr. 7145.70
4. Natrix Fernost	Fr. 6024.00
5. Chlapperstörch	Fr. 5844.60
6. the early birds	Fr. 4703.20
7. La Cage aux Folles	Fr. 4337.35
8. Crex Crex	Fr. 3880.95
9. Kiebitze	Fr. 3702.90
10. Red Kites	Fr. 2756.60

(Alle Angaben sind versprochene Spendenbeiträge, die tatsächlichen Spenden können abweichen.)

Buchpreise für Spendende

Folgende Personen haben je einen Buchpreis, gesponsert vom **Haupt Verlag**, gewonnen:
Esther Jordi, 3126 Kaufdorf; Iveta Strnad, 4104 Oberwil; Marie-Theres Oeggerli, 4623 Neuen-
dorf; Ursula Stöckli-Rubli, 6300 Zug; Bettina
Merz, 8400 Winterthur.

BirdLife Schweiz dankt den Bird Race Teams sowie allen Spendenden und Sponsoren ganz herzlich für ihr Engagement!

Crex Crex

Team: Peter Jäggi, Lukas Leuenberger, Lucas Lombardo, Matthias von Arx

Route: Gurnigel – Thuner Allmend – Bern – Hagneckdelta – Fanel

Mit dem Sozialpädagogen Matthias, der dieses Jahr Patrik ersetzte, kam nicht nur der individuelle Wunsch in das Gruppengefüge, unsere Standardroute wieder aufzunehmen, sondern der besprochene Transformationsprozess brachte auch zahlreiche sozialwissenschaftliche Kompetenzen ins Team. Nach einer kritisch-reflexiven und kontrovers geführten abendlichen Diskussion, wurde der Besuch des Hagneckdeltas in den geplanten Handlungsablauf aufgenommen – ein Beschluss, der sich später als entscheidend für den genannten Gefiederdiskurs herausstellen sollte.

Im Kontext eines soliden Morgens mit Alpenvögel wie Alpenbraunelle, Birkhuhn und Birkenzeisig, sowie eines äusserst erfolgreichen Abstechers in die Thuner Allmend mit Brachpieper, Nachtigall und Wachtel, bewirkte die Limikolenschwemme am Bielersee mit Knutt, Temminckstrandläufer und Dunklem Wasserläufer – und die damit verbundene Integration langbeinigen Klientels aus einem anderen soziokulturellen Umfeld – eine Anhäufung an abgehandelten Themenfeldern auf unserem Artenverzeichnis.

Auch aus einer rückschauenden Perspektive be-



trachtet, muss die Wahl begangener Teilgebiete und die einhergehende Aktivierung strukturell bedingter Vogelarten als hauptverantwortliches Element zum erfolgreichen praktischen Gelingen des theoretischen Konzept genannt werden. Das daraus resultierende Abschliessen auf dem Primärplatz in der Gesamtbilanz bewirkte spontane Gefühlsausbrüche positiver Art und verstärkte die von Freude geprägte Gruppendynamik nachhaltig. Eine ausführliche und wissenschaftsfreie Abhandlung lässt sich hier finden:

www.nvv-haerkingen.ch/crex-crex-vom-nvvh-gewinnen-birdrace-2019

Leica Birders Without Borders

Team: Adrian Jordi, Mathias Ritschard, Manuel Schweizer, Paul Walser Schwyzer

Route: Fanel – Ins – Hagneck – Kerzers – Krümml – Salavaux – Chablais de Cudrefin

Zum zweiten Mal in Folge mussten wir eine Umstellung in unserem Team verkraften. Mit Adrian Jordi fanden wir einen Ersatzspäher für Theo! Nach zwei intensiven Vorbereitungstagen gab es vor dem Start angeregte Diskussionen. Müssen wir zum ersten Mal nach Hagneck fahren? Ja!

Wie gewohnt starteten wir im Fanel und versuchten in der Dunkelheit möglichst viele Rufe auszumachen. Die Nachtreiher waren top – die Limis liessen uns bis auf den Regenbrachvogel im Stich. Die Eulrunde verlief etwas zäh, doch nach einer Stunde hatten wir die drei Soll-Arten gefunden – und zwar alle mit tollen Sichtbeobachtungen.

Vor fünf Uhr gings am nächsten Morgen los auf den Neuenburgerturm – Tüpfelsumpfhuhn und Schwarzkopfmöwe waren die Highlights, das verpasste Blaukehlchen schmerzt immer noch. Richtung Fanelhaus konnten wir etliche Singvögel finden. Auf dem Weg nach Ins fanden wir einen grossen Trupp Grauammern (ca. 30 Vögel!).

Völlig ungewohnt war die Fahrt mit dem Zug nach Hagneck. Der Besuch dort lohnte sich, da

wir sieben neue Limikolenarten notieren konnten und sage und schreibe um 12 Uhr bereits 120 Arten auf der Liste hatten. Ein Top Start!

Auf der Velofahrt Richtung Krümml zeichnete sich ab, dass nun der zähe Teil des Bird Race kommen würde. Wir verpassten Turteltaube, Kolkrabe und Ortolan. Auf dem Weg nach Salavaux entdeckten wir für viele von uns eine neue Bird Race Art: die Zaunammer. Der Murtensee war kein Hotspot für viele Arten, nur die Flusseeeschwalbe war neu. Auf dem Weg zurück nach La Sauge zeigte sich ein Wespenbussard und im Chablais-Wald erfreute uns das kikikikiki des Kleinspechts.

Dass wir anschliessend nochmals eine neue Erfahrung der Extraklasse machen werden, hätten wir nicht erwartet. Aber auf dem Damm fanden wir während drei Stunden KEINE neue Art mehr! Beim heftigen Wind war es nicht möglich, die im Schilf rastenden Rohrsänger zu bestimmen. Somit blieb unser Stand bei den 133 Arten. Was für ein Abschluss eines sehr wechselhaften Bird Race. Was wird uns wohl im nächsten Jahr erwarten?

Bebbi Babbler – die Alten

Team: Frederik Baumgarten, Nicolas Martinez, Valentin Moser

Route: Leuk – Krümmi – Hagneckdelta – Chablais de Cudrefin

Eine Gruppe dreier sichtlich älterer Bebbi Babbler hatte gerade ihr Nachtlager ob Leuk aufgeschlagen. Einer fehlte aber noch. Er war verspätet und kämpfte sich den Hang hoch. Ein Ruf verriet ihm die Präsenz einer jungen Waldohreule. Ein paar Anrufe später fand sich Verstärkung ein, doch es war Stille eingetreten. Plötzlich ertönten Rufe und ein Altvogel flog vorbei. Kreuz eins! Zufrieden stapften die Babbler zurück, als ihnen eine kleine Eule durch den Lichtkegel flog. Für eine Bestimmung wäre die Beobachtung zu kurz gewesen, hätte nicht ein explosiver Ruf die Nacht durchdrungen: ein Raufusskauz. Was für ein Auftakt! Das nächste akustische Signal war der Wecker. Die Gruppe erklimm trotz Nebel den Gipfel und wurde mit Alpenschneehühnern und Alpenkrähe



Schlangennadler

Weinschmätzer

Team: Christian Beerli, Urs Esslinger, Stefanie Pfefferli, Markus von Däniken

Route: Chablais de Cudrefin – Hagneckdelta – Grosses Moos – Fanel – Chablais de Cudrefin

Die Vorfreude war wie immer riesig auf die 24 spannendsten und anstrengendsten Vogelbeobachtungsstunden des Jahres. Unser Start- und Endpunkt ist fix im Fanel – doch jedes Jahr finden wir eine neue spannende Ecke im Berner Seeland, welche uns bisher verborgen blieb.

Der Start auf dem Berner Turm brachte heuer nicht den erhofften Nachtreiher – aber die Eulen liessen uns zum Glück nicht im Stich. Der Morgen auf dem Damm war speziell erfreulich: 4 Blaukehlchen, Schilfrohrsänger, Purpurreiher und Schwarzhalstaucher waren nur einige Highlights. Im Chablais-Wald wurden wir mit Pirol, Kernbeisser und vielen Singvogelarten weiter verwöhnt. So hatten wir um 11:30 im Zug nach Hagneck bereits 97 Arten auf der Liste – ein absoluter Traumstart. Im Delta angekommen war das Artenspektrum der Limikolen beeindruckend, bis zum Ende des Tages sollten es 17 verschiedene

belohnt. Es folgte eine rasante Abfahrt durch die Waldbrandfläche. Dreizehenspecht und Schlangennadler waren moralsteigernde Leckerbissen. Die dritte Eule, ein singender Sperlingskauz, versetzte das Quartett dann in euphorische Zustände! Ein Abstecher zu einer Schlucht bescherte ihnen aber nicht nur Felsenschwalben, sondern auch eine gerissene Fahrradkette. Nach einer Notreparatur ging es gedrosselt ins Leukerfeld.

In der Krümmi harzte es dann. Doch der Gruppe war zu Ohren gekommen, dass ein Abstecher ins Hagneckdelta lohnenswert sei. Tatsächlich trafen sie dort nebst Kleinem Sumpfhuhn auch ein regelrechtes Limikolenfestival an. Es wurde nun aber Zeit, zum Finale ins Fanel zu radeln.

Auf dem Weg Eule Nummer 4, die Schleiereule. Auf dem Damm mussten sie aber feststellen, dass ausser einem Steinwälzer nicht mehr viel zu holen war. Arten wie Zwergtaucher und Teichhuhn zeigten sich nicht. Kurz vor neun verliessen die Alten den Damm. In den letzten Minuten hörten sie noch einen Nachtreiher krächzen. Und dann endete das Bird Race auch so, wie es angefangen hatte. Mit einer Eule – Nummer 5!

Fazit: 1. Wenn nur Eulen zählen würden... 2. Nach zwei dritten Plätzen sind wir sicher: die Route hat trotz hohem Kräfteverschleiss definitiv Potenzial!



Arten werden, was ein Teamrekord darstellt. Apropos Teamrekord – dieser sollte doch nach einem so fulminanten Start zu knacken sein. Es kam leider nicht ganz soweit. Viele vermeidlich einfache Arten entgingen unseren angestregten Blicken. Mit 123 Arten lagen wir am Ende ganz knapp neben dem Podest. Zufrieden und Erschöpft machten wir uns um 21:00 auf den Weg nach Hause.

Big Bad Birders

Team: Jan Graber, Christian Roesti, Jan Strasky

Route: Neuenburgerturn – Salavaux – Krümml – Hagneck – Krümml – Fanel

Wir starteten unser Bird Race am Freitagabend vom Neuenburger Turm aus, wo wir auch übernachteten. Kurz nachdem wir mit unseren Velos losradelten, gab es auch schon den ersten Platten. Die kleine Verzögerung konnte uns nicht aus dem Ruder bringen. Nach der Behebung der Pann gingen wir auf Eulensuche, mit Erfolg: die erste Art welche ein Häkchen auf der Artenliste gesetzt bekam war eine Waldohreule, welche sich im Licht der Taschenlampe präsentierte, gefolgt von einer Schleiereule, welche über die Felder in Witzwil Jagd auf Beute machte. Motiviert durch die zwei ersten Erfolge radelten wir Richtung Kerzers, wo wir einen Steinkauz zu finden hofften. Auf den Feldern bei Kerzers flog uns jedoch nur eine weitere Schleiereule um die Ohren und wir konnten den Ruf eines Kiebitzes hören.

Am Morgen wurden wir von den Leica Birders Without Borders geweckt, mit ihnen teilten wir

den Neuenburgerturn. Mit einem Tüpfelsumpfhuhn und den ersten rastenden Limikolen auf den beiden Inseln konnten wir viele Arten abhaken. Auch bei den Enten konnten wir wichtige Arten wie Pfeif-, Spiess und Reiherente auf die Artenliste setzen.

Nun machten wir uns auf den Weg Richtung Salavaux, die kurze „Bergetappe“ lohnte sich, da Christian ein Rotfussfalken Weibchen auf einem Leitungsdraht entdeckte. In einer Buntbrache rastete ausserdem ein Feldschwirl.

Nach Salavaux gelang es uns, die Zaunammer in einem Rebberg zu entdecken und im Hagneck Delta konnten wir noch einige Limikolen, unter anderem einen Knutt, unserer Liste hinzufügen. Die letzten Stunden des Bird Race verbrachten wir im Fanel, wo ein Habicht als 122. und letzte Art dazukam.

Bern Birding

Team: Marco Hammel, Markus Krähenbühl, Michael Straubhaar, Ruedi Christen

Route: Lombachalp – Weissenau – Seeland – Chablais de Cudrefin – Fanel

Um 21 Uhr lauschten wir erfolglos in den breidicken Nebel. Die Frühexkursion um die Hohgant-hütte beschränkte sich fast ausschliesslich auf akustisches Fog-Birding. Birkhuhn, Alpen- und Heckenbraunelle, Ringdrossel und Fichtenkreuzschnabel erweiterten unsere Liste. Beim Abstieg lockerte sich der Nebel und wir konnten nebst Zitronen-, Erlenzeisig und Bluthänfling auch den Wiesenpieper zur Liste hinzufügen. Auf der rasanten Abfahrt nach Unterseen konnten wichtige Arten wie Wasseramsel, Gebirgsstelze und Tannenhäher notiert werden.



Nach einem kurzen Boxenstopp mit Kaffee und Kuchen erfreuten uns Schwarzhalstaucher, Grünspecht, Mauersegler und Felsenschwalbe in der Weissenau. Während der Zugfahrt ins Seeland konnten wir Weissstorch und Saatkrähe beobachten. Der Zwischenhalt in Bern bescherte uns zwei weitere Arten: Wespenbussarde und Sperber.

Die Artenliste ergänzte sich im sonnigen Seeland schnell mit Greifvögeln und nicht zuletzt der wichtigsten Art für diesen Tag, dem Kiebitz. Viele ziehende Greifvögel und rastende Kleinvögel hinderten uns, den Zeitplan einzuhalten. Der obligatorische Besuch der Schleiereule wurde mit Neuntöter belohnt und auch ein kurzer Zwischenstopp in La Sauge erweiterte die Liste.

Aus logistischen Gründen besuchten wir nun zuerst das Chablais de Cudrefin. Einige Limikolen und Enten erweiterten unsere Artenliste. Mit dem Aufkommenden stärkeren Westwind wechselten wir kurz vor Sonnenuntergang auf den Gemshoger wo wir unser Race beendeten. Als letzte Arten sahen wir Habicht und Nachtreiher.

Insgesamt konnten wir 121 Arten beobachten. Wir bedanken uns bei unseren zahlreichen Sponsoren, besonders bei unserem Hauptsponsor Optik Riesen, Toffen für die Unterstützung!

faunaberna

Team: Arnaud Barras, Manuel Bütikofer, Nicholas Lengacher, Nicola Liechti

Route: Gurnigel – Bern – Kerzers – Grosses Moos – Hagneckdelta – Chablais de Cudrefin

Am Freitagabend startete das Bird Race ungünstig, da das Gantrischgebiet von dichtem Nebel durchzogen war. Zum Glück war der Himmel jedoch bei Tagwacht um 05.00 Uhr fast klar. Beim Aufstieg auf den Leiterenpass konnten wir als erste Art den Bergpieper aufschreiben. Es folgten weitere Arten wie Birk- und Alpenschneehuhn, Zitronenzeisig, Ringdrossel und Alpenbraunelle. Mit Postauto und Bahn reisten wir nach Bern, wo wir einige typische Siedlungs- und Gartenvögel wie Alpensegler, Girlitz, Trauerschnäpper und Gartenrotschwanz beobachten konnten. Mit der Bahn ging es weiter nach Kerzers, von wo aus wir mit dem Velo durchs Grosse Moos radelten. Zur Mittagszeit liess die Zahl an neuen Arten zwar etwas nach, wir wurden aber mit schönen Beob-

achtungen von Neuntöttern, Steinschmätzern, Braunkehlchen, einer Turteltaube und einer ziehenden Gruppe Weisstörche belohnt.

Wir entschieden für einen kurzen Abstecher ins Hagneckdelta, wo wir nebst 10 Limikolenarten auch andere Arten wie Fischadler, Baumfalke und Enten auf unsere Liste setzen konnten.

Auf der Fahrt durch die Felder bei Witzwil motivierten uns Schleiereule, Wanderfalke und Regenbrachvogel zum Endspurt. Das grosse Finale im Chablais de Cudrefin blieb aber ernüchternd. Zwar zeigten sich zwei Steinwälzer, jedoch vermochten wir nur wenige weitere Arten zu finden. Trotzdem sind wir mit 120 Arten und den zahlreichen Spenden sehr zufrieden – auch wenn der Kiebitz auf unserer Liste fehlt.

Natrix Fernost

Team: Levi Fitze, Merlin Hochreutener, Ruben Lippuner

Route: Alpstein – Altstätten – Altenrhein – Rheindelta

Unser Bird Race glich einer Wiederholung des letzten Jahrs: Beim Startschuss regnete es in Strömen und die Abendexkursion blieb ohne Vögel. Am Morgen hatten wir immerhin Steinschmätzer, Bergpieper und Birkhuhn, viele Bergarten blieben aber verschollen. Im Tal war es besser und bei einem kleinen Biotop hatten wir Drosselrohrsänger, Gartenrotschwanz und Kuckuck. Stressig war der Abstecher zu den Waldohreulen. Nach 30 Sekunden Suche ohne Erfolg wollten wir schon aufgeben, als wir doch noch eine verschlafene Eule entdeckten. Kaum am Bahnhof angekommen, fuhr schon der Zug ein – perfektes Timing. Am Bodensee angekommen radelten wir unter Zeitdruck via Mündung des Alten Rheins (Steinwälzer, Wespenbussard, Spiessente, Heringsmöwe, Dunkler Wasserläufer, 7 Raubseeschwalben) ins Rheindelta. Auf einem Feld überraschte uns ein adulter Kranich. Im Rheindelta selbst hatten wir dann die bekannte Mantelmöwe, Sanderling,



Sturmmöwe, Knutt und ganz vorne auf dem letzten Busch noch einen Grauschnäpper, den wir schon abgeschrieben hatten...

Das letzte und 120. Kreuz bescherte uns ein aufgeregt rufender Flussregenpfeifer. Ein toller Abschluss des Bird Race 2019. Ein grosses Dankeschön geht an alle Sponsoren! Danke fürs Mitfiebern, auch im Namen des Kiebitzes für euren Beitrag zum Artenförderungsprojekt.

Bebbi Babbler

Team: Samuel Büttler, Dominic Eichhorn, Jaro Schacht

Route: Leuk – Hagneckdelta – Ins – Fanel/Chablais de Cudrefin

Während ich um 20:40 Uhr das Feuer zum Grillieren vorbereitete, kam ein Anruf meiner Teamkollegen. Sie hatten einen Sperlingskauz gehört. Ich unterbrach die Feuermision und fuhr schnell zum Sperlingskauzspot. Es tat sich nichts. 21:00 Uhr; Der Sperlingskauz rief immer noch

nicht. Schliesslich gingen wir zur Feuerstelle und assen gemütlich. Dann fing der harte Teil des Bird Race an. Wir mussten im Dunkeln noch einige Höhenmeter bewältigen. Irgendwann hörten wir einen Waldkauz im Nebel. Doch noch eine Eule! 00:00 Uhr; endlich sind die jungen Bebbi Babbler

an ihr erstes Ziel gekommen. Umgeben vom kalten Wind, der Dunkelheit und des Nebels stellten wir unsere Zelte auf und schliefen ein.

06:00 Uhr; Ein Konzert aus verschiedenen Weckertönen riss uns aus dem Schlaf. Topfit starteten wir. Der Nebel kam und ging. Ein Bergpieper flog vorbei, aber besonders viel sahen wir nicht.

Bis wir am Leuker Bahnhof waren, war es schon etwa 11.00 Uhr und wir hatten erst 41 Arten. Aus diesem Grund gab es keine Pause im Zug und wir konnten unterwegs Arten wie Strassentaube, Türkentaube und Saatkrähe abhäkeln.

Wir fuhren zum Hagneckdelta, das uns einige Li-

mikolen zu bieten hatte. Nach einer Stunde war unsere Motivation wieder gestiegen. Mit 89 Arten konnten wir uns nicht allzu sehr beklagen.

In Ins angekommen nahmen wir unsere Fahrräder und fanden schnell Arten wie die Turteltaube oder die Hohltaube, und auch die Schleiereule sass ganz brav in der Fruchtschür. Das Fanel gab nochmals einige Arten her. Im Wald hofften wir, noch unsere peinlichste Bird Race Art zu finden, den Kleiber. Doch wir konnten keinen finden!

Auf dem Damm windete es sehr stark, was nicht gerade gut war. Die letzte neue Art war ein Regenbrachvogel – unsere 118te Art.

Natrix – Isch das öpis?

Team: Jakob Hochuli, Patrick Mächler, Dennis Riederer, Simon Stricker

Route: Kaltbrunner Ried – Amden – Kaltbrunner Riet – Obersee – Neeracher Ried – Klingnauer Stausee

Bird Race-Wochenende und Nordostschweiz? Eine Kombination, bei der Petrus die Hände offensichtlich nicht vom Schleusenöffner lassen kann! Zum x-ten Mal in Folge begannen wir das Bird Race bei Regen. Im Kaltbrunner Ried zeigten sich die Waldohreulen nur vor 21 Uhr, die Schleiereule kooperierte aber und wir konnten mit einer Handvoll Arten nach Amden fahren.

Leider regnete es auch am Morgen weiter und mit Ausnahme des Bergpiepers konnten wir keine Arten aufspüren, die nicht auch im Mittelland zu finden gewesen wären. Etwas zerknirscht fuhren wir in die Linthebene, wo das Kaltbrunner Riet bei Tageslicht neben Schwarzkopfmöwen, Turtel- und Hohltauben sowie einem Wanderfalken einen regelrechten Singvogelreigen zu bieten hatte, inkl. Kehlchen, allen regelmässigen Grasmücken und einem Gelbspötter.

Via Obersee (Eiderente, Knäkente, Schwarzhals-

taucher) ging es ins Neeracher Ried. Am Flachteich wurde unsere magere Limikolenliste ordentlich verlängert (Dunkler Wasserläufer, Sand- und Flussregenpfeifer, Grünschenkel, ...) und wir setzten etwas optimistischer die Reise fort, deren letzte Etappe der Klingnauer Stausee war.

In den Wäldern bei Koblenz kamen einige Allerweltsarten hinzu; ebenda kreiste ein Fischadler. Als wir wenig später die Machme auf einige Singvögel abklopfen wollten, platzte die Bombe: Nur wenige hundert Meter entfernt hatten die «Chlapperstörche» einen Terekwasserläufer entdeckt! Wir eilten hin und konnten den seltenen Gast ausgiebig beobachten. Das Artenspektrum war sonst eher mau, nennenswerte Neuzugänge waren Bartmeise und Tüpfelsumpfhuhn.

Beim Eindunkeln stand der Zähler bei 118 Arten – ein angesichts der schlechten Ausbeute in den Bergen zufriedenstellendes Resultat.

Bubo Bubos

Team: Thomas Lüthi, Daniel Peier, Daniel Schär, Barbara Schlup

Route: Gurnigel – Thuner Allmend – Fanel

Wie starteten unser Bird Race auf der Alp Obernünenen, zwischen Gurnigel und dem Leiterenpass. So wie letztes Jahr. Diesmal in der Hoffnung, dass es uns nicht wieder so verregnen würde, wie im vergangenen Jahr. Der Eulenausflug am Freitagabend fiel dann aber gleich mal ins sprichwörtliche Wasser. Regen, Regen, Regen.

Zu unserer Überraschung verzogen sich aber im Verlaufe der Nacht der Nebel und die Regenwolken und wir stiegen noch bei Dunkelheit zum Leiterenpass hoch. Kaum angekommen, konnten wir uns über einen Bird Race Tick unseres Teams freuen: vier Steinhühner. Beim Abstieg dann Birkhahn und Ringdrossel. Das fing ja tiptop an! Mit

einer ordentlichen Bergvogelliste fuhren wird vom Gurnigel runter Richtung Thuner Allmend.

Die Thuner Allmend füllte mit Brachpieper, Neuntöter, Gartenrotschwanz, Dorngrasmücke und Co. unsere Artenliste weiter auf. Kurz vor Thun eine Schwarzkopfmöwe als weiteres Highlight.

Die Gebiete Kerzers-Krümme-Fanel waren dann leider ornithologisch weniger ergiebig als erhofft. Das Hagneckdelta wäre die richtige Wahl gewesen. Aber was soll's! Es war ein herrliches Bird Race. Und all die Birderkollegen im Fanel zu treffen, ist jedes Jahr wieder schön. Also denn, auf ein Neues im Jahre 2020!

Nordwind

Team: Lukas Graf, Pascal Parodi, Martin Roost

Route: Gamsalp – Wildhaus – Rheintal – Rheindelta



Tell me somethin', girl... Wir sind drei Herren
Are you happy in this modern world?... Scheisswetter wie immer und die Berner haben Sonne
Or do you need more?... Nacht und Hotpot reichen
Is there somethin' else you're searchin' for?... Alle Vögel ja
I'm falling... das Bier im Hotpot war ok
In all the good times I find myself... also geschlafen haben wir gut und keine Eulen gehört
Longin' for change... genau, als wir am Morgen im Ölzeugs in den Nebel und Regen raus mussten
And in the bad times I fear myself... so schlimm wars auch wieder nicht
Tell me something, boy... Ruhe sonst hören wird den Zitronenzeisig nicht
Aren't you tired tryin' to fill that void?... wir finden es jedes Jahr wieder super toll
Or do you need more?... besseres Wetter und die eine oder andere Sensationsart wäre nett
Ain't it hard keeping it so hardcore?... Nö

Natrix Mädchenpower

Team: Alina Biegger, Noémie Eicher, Selina Wüst

Route: Yvonand, Champ-Pittet, Yverdon-les-Bains, Hagneck, Kerzers, Fanel

Beobachtungsbericht von Pica der Elster, die eine neue Unterart von *Homo sapiens* entdeckt hat: *H. s. ornithologicus* BirdRacer. Dieses Zugverhalten hatten heute nur weibliche Individuen:

6.9.2019

21:00: Eine Gruppe *Homo sapiens ornithologicus* BirdRacer verlässt den Rastplatz von Yvonand.

21:28: Plötzliches Anhalten nach Waldkauzrufen, es scheint als würden sie sich sehr darüber freuen.

21:56: Sie kehren zu ihrem Schlafplatz zurück.

7.9.2019

06:33: Zugverhalten in Richtung Champ Pittet.

07:31: Freudenrufe nach Durchflug von 2 Zwergdommeln.

08:35: Yverdon: Posieren auf und neben einer Statue einer vermutlich ähnlichen Spezies.

10:06: Zug in Richtung Osten

11:09: Erfolgreiches Rasten im Hagneckdelta (treffen auf Knutts und viele andere Limikolen)

12:27: Halten sich auf den Feldern zwischen Kerzers und Ins auf.

15:32: Bewegen sich in Richtung Damm, wo sie ein Fischadler überfliegt

17:03: Naturschutzzentrum La Sauge: Knäkenten und einen Eisvogel beobachtet.

17:41: Gemshoger: schon von Purpurreiher und Steinwäzler erwartet worden

I'm falling... ok dies hatten wir schon
In all the good times I find myself... die Wasseramsel?
Longing for change... es wiederholt sich
And in the bad times I fear myself... Der Regen hat ja um 12 aufgehört
I'm off the deep end, watch as I dive in... und wir die Regenkleider ausgezogen
I'll never meet the ground... also die Tümpel bei Salez waren echt artenreich
Crash through the surface, where they can't hurt us
We're far from the shallow now... jetzt kommts
In the shallow, shallow... schä hä hähääälou (3x)
We're far from the shallow now... und dann ins Rheindelta
Oh, oh, oh, oh... die Stunden im Velosattel?
Whoah!... mit Sonnenschein
I'm off the deep end, watch as I dive in... bei dem Wasserstand war dies nicht schwierig
I'll never meet the ground... zum Glück durften wir die andere Rheindammseite mitzählen
Crash through the surface, where they can't hurt us... die anderen Ornithologen waren sehr nett
We're far from the shallow now... und zum Mitsingen:
In the shallow, shallow... schä hä hähääälou (3x)
We're far from the shallow now... jetzt ist gut

Das Ohrwurmlied von Bradley Copper und Lady Gaga hat es uns angetan. Unsere 115 Arten könnt ihr ja auf der Liste sehen. Cooler Anlass welcher uns immer wieder viel Spass und Freude bereitet.



18:10: Futterpause

20:52: Weitere Gruppenfotos auf Gemshoger

21:00: Ende des komischen Verhaltens. Kehren mit faltbaren Zweirädern an den Bahnhof zurück.

21:25: spezielles Verhalten zurückgekehrt! Aufschrei nach Realisierung des Jugendsieges!

Denn in den letzten 24h haben sie 103 Arten zählen können. Naja, mich aber nicht. Ich bin die ganze Zeit über unentdeckt geblieben.

Chlapperstörch

Team: Markus Kasper, Hansruedi Böni, Daniel Matti, Urs Kägi

Route: Stockhorn (Oberstockenalp) – Erlenbach im Simmental – Klingnauer Stausee

Der Start um 21.00 Uhr auf der Oberstockenalp gestaltete sich zum dritten Mal in Folge kalt und neblig. So zogen wir es vor, in der warmen Gaststube zu bleiben. Der Samstagmorgen zeigte sich glücklicherweise einigermaßen frei von Nebel und windstill und brachte uns sagenhafte drei Hühnerarten: Birk-, Schnee- und Steinhuhn. Auch die Rufe zahlreicher alpiner Kleinvögel waren zu vernehmen. Nach dem Frühstück machten wir uns an den Abstieg und füllten unsere Liste mit weiteren Arten des Bergwaldes.

Eine Stunde lang widmeten wir uns noch der Umgebung der Simme in Erlenbach und nahmen einen ziehenden Wespenbussard mit. In Bern nutzen wir die Umsteigezeit für einen Blick aus einer Lücke des Bahnhofsdachs. Dies wurde mit zwei hoch kreisenden Schwarzstörchen belohnt.

Via Klingnauer Machme erreichten wir gegen 17 Uhr den Klingnauer Stausee. Es dauerte nicht lange, da flogen uns zwei Limikolen vor die Nase. Für einen kurzen Moment sahen sie nach zwei Flussuferläufen aus. Doch einer entpuppte sich – uns stockte der Atem – als *Terekwasserläufer*! Dieser taucht extrem selten in der Schweiz auf. Mittels Swiss Bird Alert verbreiteten wir die Mel-

dung und aus allen Himmelsrichtungen strömten die Beobachter herbei.

Da aber auch ein so seltener Vogel nicht mehr zählt als eine Kohlmeise, suchten wir weitere Arten. Braunkehlchen, Dunkler Wasserläufer, Grünschenkel, Alpenstrandläufer und zahlreiche Entenarten brachten uns auf 102 Arten. Die Artenliste ist das eine, die Sponsorengelder das andere. Und so bleibt zu hoffen, dass wir diesbezüglich auch dieses Jahr einen guten Platz belegen dürfen.

Wir bedanken uns einmal mehr herzlich bei all unseren Sponsoren für die Unterstützung. Den Kiebitz wird es freuen!



Terekwasserläufer © Urs Hungerbühler

Natrix Jungornis, ZH

Team: Béla Andraskay, Elias Biegger, Leon Brüniger, Benjamin Koblmiller

Route: Rheindelta – Pizol – Klingnauer Stausee

Um 21.00 Uhr waren wir im Rheindelta startklar. Leider war es schon dunkel und es hat stark geregnet. Vergeblich suchten wir nach Eulen. Dafür gingen wir früh und hoffnungsvoll ins Bett.

Am nächsten Morgen standen wir um 6.00 Uhr auf und fuhren als erstes mit dem Velo auf den linken Damm. Einige Singvögel begrüßten uns bereits früh morgens herzlich mit ihren Rufen. Fast an der Spitze des Damms angekommen, suchten wir die verbliebenen Schlickflächen nach



Limikolen ab. Zur grossen Überraschung entdeckten wir einen Terekwasserläufer zwischen vielen Alpenstrandläufern, der sich leider ziemlich heimlich verhielt, weshalb wir ihn nur für kurze Zeit beobachten konnten. Insgesamt sahen wir 16 verschiedene Limikolenarten. Weiter ging es in die Fussacher Bucht, aber weil es ziemlich viel Wasser hatte, fehlten die idealen Schlickbänke.

Mit Zug und Gondel ging es auf den Pizol, doch da die Zeit drängte, konnten wir nur 45 Minuten dort bleiben, um nach möglichst vielen Bergvögeln zu suchen. Der letzte Beobachtungspot war der Klingnauer Stausee. Im Zug dort hin kam eine Meldung eines Terekwasserläufers am Klingnauer Stausee. Dort angekommen beobachteten wir den Terekwasserläufer zum zweiten Mal an diesem Tag, und mit einigen weiteren Arten konnten wir unsere Liste noch vervollständigen.

Nach 24 Stunden hatten wir 102 Vogelarten gesehen. Zufrieden und müde gingen wir nach anstrengenden 24 Stunden nach Hause.

Nackgruebe-Birder

Team: Alois Grolimund, Christian Meier, Urs Meier, Koni Stampfli

Route: Niederhorn – Beatenbucht – Neuhaus – Interlaken West – Klingnauer Stausee



Ein neuer Name, ein neues Teammitglied und neuer Teamspirit. Und so begaben wir uns am Freitag auf das Niederhorn. Die nachtaktiven Arten haben sich leider nicht bemerkbar gemacht. Nichtsdestotrotz starteten wir am Morgen voller Erwartungen, was uns der Tage bescheren würde. Vom Berghotel Niederhorn ging es der Krete entlang Richtung Osten. Als erstes war eine Ringdrossel mit unserer Anwesenheit nicht einverstanden, was sie mit ihrem Warnruf lautstark kundtat.

Nordlüftli

Team: Matthias Amsler, Clemens Gnädinger, Roger Stoll, Urs Vetterli

Route: Ebenalp – Altstätten – Rheindelta

Die Nacht verbrachten wir zum dritten Mal auf der Ebenalp und wie jedes Jahr war der Morgen von Regen und Nebel geprägt. Dafür konnten wir während dem Frühstück vier Birkhähne und eine Henne bei der Herbstbalz beobachten. Mit Velo und Zug fuhren wir dann durchs Appenzell und langsam kamen einige Arten zusammen. Richtig los ging es oberhalb Altstätten mit einer schönen Beobachtung eines Waldlaubsängers. Auch einige fehlende Bergarten wie Kolkrabe, Tannenhäher und Waldbaumläufer konnten wir abhaken. Zeitlich wurde es nun knapp, also ab in Richtung Bodensee. Im Zug hatten wir kaum Platz für unsere Fahrräder, drei andere Birdrace-Teams hatten das gleiche Ziel. Im Rheindelta hatte es sehr viel Wasser, dafür auch einiges an Zugstau. Auf der einzigen verbleibenden Schlickfläche hatten wir

Als die Nacht dem Tag ganz gewichen war, zeigten sich etliche Birkhühner. Auch ein Mauerläufer führte uns seinen Schmetterlingsflug vor.

An der Talstation Beatenbucht war der Linienbus schneller als wir, deshalb ging es mit dem Kurschiff „Stadt Thun“ nach Neuhaus, was uns die ersten Wasservögel bescherte.

Mit dreissig Arten verliessen wir das Schiff und machten uns auf den Weg nach Interlaken. Diese Strecke hatte es in sich, standen doch am Bahnhof siebzig Kreuzchen auf unserer Artenliste.

Von den Strapazen ein wenig gezeichnet, ging es via Bern – Baden – Koblenz an den Klingnauer Stausee. Die Schilfränder und das Wasser wurden akribisch nach noch nicht erblickten Arten abgesehen. Als das letzte Spektiv und der letzte Feldstecher dem Restlicht versagten und die Vogelstimmen verstummten, peilten wir den Bahnhof Döttingen an und somit die Reise nach Hause. Im Zug wurde noch einmal die Artenliste gecheckt und so kamen wir schlussendlich auf 95 Arten.

einige Limikolen und am Schluss flog sogar noch eine Pfuhschnepfe über uns, die wir dank dem Fotobeleg einwandfrei bestimmen konnten.

Gegen Abend fuhren wir wieder mit dem Team Nordwind gemütlich im Zug zurück nach Schaffhausen und konnten uns beide über neue Rekorde freuen. Mit 95 Arten nähern wir uns so langsam der 100er Grenze.



Pfuhschnepfe

Rüsstaler Rennvögel

Team: Fredy Häller, Gerhard Vonwil, Peter Vonwil, Thomas Vonwil

Route: Flachsee Unterlunkhofen – Reussebene – Murimoos – Horben – Schoren Mühlau

Da Barbara Frey sich kurz vor dem Birdrace den Knöchel gebrochen hatte, konnte sie nicht mitmachen (gute Besserung!). Mit Fredy sprang zum Glück ein erfahrener Ornithologe als Ersatz ein.

Frühmorgens gings am Flachsee mit schönen Beobachtungen los: Temminck- und Zwergstrandläufer, ein ruhender Nachtreiher am Schilfrand und ein Tüpfelsumpfhuhn (danke, Alois Vogler!)

waren die Highlights. Mit einer erfreulichen Ausbeute von über 50 Arten schwangen wir uns nach dem Zmorge wieder auf die Velos.

Vom Murimoos mit seinen zahlreichen Hecken und Ökoflächen hatten wir uns aber deutlich mehr versprochen: kein Braunkehlchen, keine Dorngrasmücke, kein Gartenrotschwanz liess sich ausmachen – sie blieben bis am Schluss verschollen. Immerhin konnte ein auf uns zufliegender Kleinvogel dank weissem Bürzel als Steinschmätzer bestimmt werden. Auf einem Acker sass ein Schwarzmilan, und bei der Mittagspause überflog uns ein Wanderfalke.

Bird Nerd Alert

Team: Elias Bader, Julia Hatzl, Franziska Lörcher, Anouk Taucher

Route: Sennwald – Staubern – Frümser – Rheindelta

Obwohl das Birdrace offiziell bereits am Freitag Abend begann, konnten wir erst am Samstag Morgen unsere ersten Arten aufschreiben, denn der Regen strömte unerlässlich bis ca. 10 Uhr. So fiel unser Versuch, ein paar Bergarten auf die Liste zu kriegen, wortwörtlich ins Wasser. Ausser einem warmen Kaffee und viel Nebel empfingen uns in den Staubern nur ein paar Schafe, die uns sehr überrascht anschauten. Nachdem wir immerhin Alpendohlen und eine Ringdrossel sahen und den Birkenzeisig rufen hörten, nahmen wir die Gondel zurück ins Tal.

Unser Glück begann sich zu wenden, als wir wieder im Tal ankamen und uns, nach einer kleinen Velopanne, mit dem Zug in Richtung Rheindelta begaben. Die Weissstörche konnten wir, wie geplant, aus dem Zug sehen, sowie mehrere jagen- de Mäusebussarde.

Auf dem Weg ins Rheindelta mussten wir fast die Sonnenbrille montieren und erspähten zu unse-

Im Wald füllte sich die Artenliste: Heckenbraunelle, Fichtenkreuzschnabel und Gimpel freuten uns besonders. Auf dem Horben konnten wir am späten Nachmittag einen ziehenden Wespenbussard als achte Greifvogelart bestimmen. Vom Schoren erhofften wir uns, zum Abschluss noch ein paar Lücken zu füllen – aber nichts da: die kurz vorher noch von Alois Huber beobachtete Klappergrasmücke liess sich nicht mehr aus dem Busch locken, und auch der Brachvogel auf der anderen Flussseite rief nicht mehr. Dennoch können wir mit 92 Arten in einem doch eher kleinen Gebiet ohne Berge und See zufrieden sein.

rer Überraschung einen Kranich und eine wunderschön gefärbte Wiesenweihe. Während dem Mittagessen erweiterten wir die Liste mit Arten, die wir durch die grossen Fenster im Restaurant erspähten. Nach einem erfreulichen Nachmittag im Rheindelta konnten wir mit einem kreisenden und rufenden Nachtreiher unsere

90. Art auf die Liste setzen. Sehr zufrieden und unglaublich erschöpft begaben wir uns auf die lange Heimreise.



Friss Suurchrut

Team: Gregor Fiechter, Monika Senn, Marc Weiss

Route: Ritomsee – Piotta – Cadenazzo – Locarno

Heftige Gewitter und Schneefälle hatten Ritomsee und Umgebung in eine winterliche Landschaft verwandelt. So stiegen wir am Freitagabend statt auf einem Weg, in einem Bachbett zum Bird Race Start in die Höhe. Wir lauschten den Nachtgeräuschen in der Hoffnung auf Eulenufe. Schneeflecken leuchteten wie Tieraugen zwischen den Bäumen. In der Ferne hörten wir Kuhglocken, dazwischen «Muh» aber weit und breit kein «U-u-uhuu».

Mit null Arten fuhren wir per Velo im Morgen grauen los. Gespannt beobachteten wir die spezielle Morgenstimmung. Welches würde unser

erster Vogel sein? Da – lautlos überflog ein grosser grauer Vogel mit eingeklapptem Hals das Tal – ein Graureiher. Jetzt gings los, Die Sonne löste Nebel- und Wolkenfeldern auf und schon zogen Vogelschwärme (Hänflinge, Erlen- und Birkenzeisige etc.) rufend vorbei, Birkhähne kullerten, Steinschmätzer und Bergpieper tummelten sich in unserer Nähe, und zwei Turmfalken begleiteten uns für längere Zeit.

Recht mühsam mussten wir uns auf dem Weg per Velo und Zug Richtung Locarno Rotschwänze (beide), Stelzen, Zaunkönig, Meisen, Spatzen (drei verschiedene), Spechte und die Rabenarti-

gen erkämpfen. Bei Cadenazzo jagten zwei Eisvögel übers Wasser während im Hintergrund eine Zwerdommel und einige junge Teichhühner nach Nahrung suchten.

Die Beobachtung am Lago Maggiore konnten wir aber nicht toppen, ein Fischadler zierte mächtig einen Totholzbaum. Nicht weniger erfreut waren wir über die Bienenfresser: Wir beobachteten sie zusammen mit Staren, mit denen sie rufend davonzogen. In der Bolle di Magadino stiegen bereits Nebel über dem Wasser auf, als ein grosser Hirsch vor Graureihern und Krickenten durchs Wasser watete und im Schilf verschwand. Zurück in Locarno interessierten uns nach den



Fahl-, Mauer- und Alpenseglern dann aber nur noch Bier und Pizza.

Piepmatz Sarganserland

Team: Niklaus Good, Edi Meli, Urs Wüst, Ursina Wüst

Route: Pardiel – Bad Ragaz – Sargans – Uznach – Jona – Rapperswil

Wetterapp am Freitag: *Niederschlagsmenge 1700 m ü. M = 0 mm => Bergfahrt*

App deinstalliert. Garstig das Wetter vor der Alphütte, kreativ die Ideen drin. Kurzprojekt mit Ziel «Absatzförderung von Hochstammprodukten».

Umsetzung: Aufwärmrunde mit «vieille poire». Samstagmorgen: Warmlaufen auf 2000 Metern mit dem Spiel: «Ich sehe was, was du nicht siehst», gewonnen haben die Schneehühner.



Es folgte eine mathematische Analysephase: $(\text{Fluchtdistanz Bergvögel}) > (\text{Sichtweite im Nebel}) => \text{Talfahrt}$

Aus der Gondel sollte sich schliesslich auch noch was beobachten lassen – ausser *relative Luftfeuchtigkeit = 100%*, dann *Anzahl Arten auf Sicht = 0*, da die Gondelscheiben beschlagen. Es bleibt die Idee, einen neuen Bird Race-Berechnungsmodus einzuführen: $(\text{Anzahl Arten}) * (\text{ertragener Niederschlag in mm}) - (\text{max. Sichtweite in m})$

Wir sind überzeugt, dass das Siegerteam zum dritten Mal in Folge Piepmatz Sarganserland geheissen hätte. Aber was interessiert uns der Sieg. Im Tal geht's Schlag auf Schlag und mit 57 Arten im Sarganserland haben wir unser Ziel, die Mehrheit der Vögel in der Heimat zu notieren, wieder erreicht, als wir uns auf die Tournee Uznach – Pfäffikon SZ machen. 31 weitere Arten kommen hinzu, deshalb: *zufriedene Gesichter + spannende Beobachtungen = Erfolg*

Wendeseidler

Team: Patrick Ruckli, Agnes Schärer, Lukas Trefzer

Route: Gurnigel, Bern, Hagneckdelta, Ins, Fanel

Die Stockente ist wohl nicht zum ersten Mal die Nummer 1 auf der Liste eines Bird Race Teams. Dass wir in der Dunkelheit auf dem Gurnigel als erstes ihr Quaken vernahmen, hat uns aber doch überrascht, wo wir doch nach dem Birkhuhn Ausschau hielten. Das war dann auch die Nummer 4, 2 stolze Hähne, heimlich von einer Henne beäugt. Ansonsten war der Abstecher ins Berghabitat nur mässig erfolgreich, aber wenigstens haben wir alle Meisen mitgenommen.

Siedlungsarten von Bus und Zug aus, Limikolen im Hagneck-Delta, Gemischtwarenarten im Grossen Moos, eine scheue Pfuhschnepfe im Fanel – der Tag verflog im Nu. Und doch waren wir am Ende ziemlich gerädert!

Und wie das Race im Dunkeln akustisch begonnen hatte, endete es auch akustisch im Dunkeln: 5 Minuten vor Schluss verliess «unsere» Schleiereule fauchend ihr Quartier!

Zugvögel

Team: Erika Acklin, Doris Schmidig, Wysel Schmidig, Thomas Uebelhart

Route: Lago Ritom – Bolle di Magadino – Locarno

Der Start um 21:00 war wegen der Schneeschmelze feucht und gehört haben wir nichts...

Die Bilanz vor dem Morgenessen auch eher mager, der Wanderfalke der erste Lichtblick. Danach war das Race so richtig lanciert – mit Gebirgsstelze, Braunkelchen, Birkhühner, Steinschmätzer etc. Kurz vor der Funiculare begrüßten uns wie gewünscht Gimpel und Fichtenkreuzschnäbel.

Im Tal angekommen, auf dem Weg nach Ambri flog uns noch einiges um die Ohren, so auch der Gartenrotschwanz. Der häufigste Satz war aber: „Haben wir schon, weiter gehts“. In letzter Sekunde, wir waren schon im Zug, kreiste noch der Steinadler hoch oben im Schneegebiet.

Je weiter wir in den Süden reisten, umso wärmer wurde es. In Bellinzona fassten wir unsere Velos. Ab Cadenazzo war strampeln angesagt – bei Sonnenschein. Überall suchten wir nach neuen Arten und wurden immer wieder fündig. Ob auf Wasser oder an Land füllte sich die Artenliste. Der Wasserstand des Lago Maggiore war so hoch, dass sich dort keine Limikolen blicken liessen – ausser dem Flussuferläufer. Dafür zeigte sich kurz



die Rohrdommel, was uns natürlich auch erfreute. Nach der zügigen Schlussfahrt nach Locarno ging es zu Fuss Richtung Altstadt. Unterwegs kreisten mindestens 30 Alpensegler über Locarno City.

Der krönende Abschluss waren die Fahlsegler, welche in die Kirchenmauer schlüpfen. Jetzt war Zeit für ein feines Nachtessen unter freiem Himmel. Mit einem kühlen Drink durften wir auf unsere 86 Vogelarten anstossen.

Herzlichen Dank an all unsere Spender! Uns hat es Spass gemacht, auch wenn wir am Ende sichtlich müde waren.

Dompap

Team: Isabelle Flöss, Helle Hansen, Stephan Steinmann

Route: Hurden – Kaltbrunner Riet – Rapperswil – Klingnauer Stausee

Startschuss ist am Abend in Hurden auf dem Seedamm – im Regen. Ein Waldkauz ruft, vermutlich von Ufenau, aber das ist erstens nur vielleicht und zweitens nicht von allen gehört.

Am Morgen stehen wir um halb 7 im Kaltbrunner Riet – im Regen. Immerhin hat der Turm ein Dach, darunter richten wir uns gemütlich ein, sehen oder hören aber leider kaum etwas Avifaunistisches. Also wieder runter und zu Fuss in Richtung Benkener Ried. Da geht es dann doch allmählich los mit Wander-, Baum und Turmfalke, Kehlchen, Schnäpper und Weihe.

Das Wetter ist auf dem Weg der Besserung. Ermutigt kehren wir zum Turm zurück, wo uns ein junger Mann informiert, dass grad eben eine

Wiesenweihe vorbeiflogen ist. Leider bleibt sie vorbeiflogen, und wir entscheiden uns schliesslich für die Eiderenten, die in Rapperswil auf uns warten. Immerhin, auf dem Weg dorthin sehen wir Hausspatzen und Türkentauben.

Von Rapperswil nach Döttingen, wo wir am frühen Nachmittag bei inzwischen sonnigem Wetter eintreffen. Wir pilgern bis zum Wehr und sind bereits wieder auf dem Rückweg, als ein Birdalert einen Terekwasserläufer meldet, beim Wehr. Den lassen wir uns natürlich nicht entgehen!

Im Gegensatz zum Zaunkönig – wir schaffen es tatsächlich, keinen einzigen zu sehen oder zu hören an diesem Tag. Herzlichen Dank an unsere Gönner für ihre grosszügige Unterstützung!

Bergwalduferläufer

Team: Berta Eberherr Eicher, Peter Pfiffner, Philipp Rohner, Hannes Schumacher

Route: Palfries – Sargans – Pfäffikon – Rapperswil – Jona Stampf – Kaltbrunner Riet – Sargans

Nach zwei verregneten Bird Races in den Vorjahren hofften wir dieses Jahr auf bessere Bedingungen. Bereits die Eulen-Pirsch am Freitagabend

lieferte einen Vorgeschmack auf den kommenden Morgen. Nebel und Regen erschwerten die Suche nach den ersten Arten am Fusse der Alvierkette.

Immerhin: Heckenbraunelle, Rotkehlchen, Bergpieper, Tannenhäher, Tannen- und Haubenmeise und teilweise nasse Füsse standen bis zum Frühstück auf der Artenliste bzw. in den Schuhen. Geleitet vom Regenradar, der Niederschlagsfreiheit im Westen prophezeite, gings über Sargans mit dem Zug nach Rapperswil-Jona. Das trockene Wetter und die ersten Sonnenstrahlen liessen den nebligen und nassen Morgen schnell vergessen. Dazu konnten wir unsere Liste mit einigen Arten ergänzen. Highlights waren Flusseeeschwalbe, Eisvogel, Klappergrasmücke und viele verschiedene Entenarten. In Jona-Stampf liess der hohe Wasserstand des Obersees wenig Hoffnung auf eine grosse Palette an Limikolen aufkommen. Die Bilanz dieses Hotspots liess sich aber doch noch sehen: neben Gartengrasmücke und anderen Singvögeln liessen beispielsweise auch rund 200

einfliegende Grosse Brachvögel und eine Zwergdommel unsere Herzen höherschlagen. Den Abschluss machten wir im Kaltbrunner Riet, wo unter anderem Bekassinen, Silberreiher, Rohrweihen und Braunkehlchen unsere Liste füllten. Trocken, müde und mit ersten Plänen für künftige Routenoptimierungen schlossen wir den amüsanten Bird Race-Tag um 21:00 in Sargans ab.



La Cage aux Folles

Team: Chesgà Bringold, Claudia Spiess, Renata Springer, Georgette Stebler

Route: Oberstockenalp – Kerzers – La Sauge

Der Abend war regnerisch. Abgesehen von kurzen Aufenthalten auf der Terrasse, um nach Eulen zu lauschen, blieben wir in der Gaststube.

Als wir nach einem feinen Frühstück Richtung Stockhorn wanderten, war der Nebel einmal mehr unser Begleiter. Genau im richtigen Moment löste er sich und wir entdeckten eine Gruppe Alpenschneehühner wenige Schritte vor uns, die wir lange beobachten konnten. Später ein Habicht-



Alpensneehuhn

weibchen und ein Steinadler, der fast ohne Flügelschlag einer Felswand entlang segelte, was uns erfreute und die Gämsen beunruhigte.

Von der Talstation fuhren wir mit den Fahrrädern der Simme entlang zum Bahnhof, leider ohne eine Gebirgsstelze oder Wasseramsel zu sehen.

In Kerzers machten wir uns auf Richtung La Sauge. Ganz geplant war das nicht, sondern eher eine spontane Idee. Mit manchen Stopps zur Orientierung und Beobachtung – dabei endlich wieder einmal Turteltauben – brauchten wir viel Zeit bis wir in La Sauge am Neuenburger See waren. Dort konnten wir unsere Liste rasch ergänzen und zwei Steinwälzer als letzte Art aufschreiben.

Ein schöner, erlebnisreicher Tag ging zu Ende, für den Biber am Broye-Kanal fing er wohl gerade an. Den Kiebitz haben wir leider verpasst... sind uns aber sicher, dass er nächstes Jahr dank unserer Spendenden auf der Liste stehen wird, vielen Dank für Eure Unterstützung!

Gallinules poule-d'eau

Team: Heidi Ammann, Julia Mathys, Marco Probst, Nicola Steffen

Route: Weissenstein (SO) – Klingnauer Stausee (AG)

Um 21 Uhr machten wir uns auf durch die Dunkelheit. Die vielen Vögel, welche uns noch vor kurzem auf unserer Anreise begleitet hatten, waren verstummt. Schon fast hatten wir die Hoffnung aufgegeben, da erbarmte sich in einiger Entfernung ein Waldkauz und wir konnten beruhigt schlafen gehen.

Noch in der Dämmerung verliessen wir unser

Nachtlager und wurden mit den ersten Sonnenstrahlen und einigen Arten belohnt. Besonders schön waren die Beobachtungen eines Baumpiepers und eines Steinschmätzer-Pärchens, welches sich perfekt im Licht der aufgehenden Sonne präsentierte. Die Spechte allerdings machten sich allesamt rar und verbargen sich vor uns.

Nach einer Mittagspause im Zug gingen wir

durch die Reben bei Klingnau, was uns die Beobachtung von Arten wie Baumfalke, Sperber und Grasmücken ermöglichte. Danach setzten wir unsere Route entlang des Stausees fort. Hier ergänzten wir unsere Liste mit diversen Wasservögeln. Endlich beobachteten wir auch unseren Namensgeber. Bereits auf dem Rückweg durften wir dann noch eine letzte, besondere Art, den Terekwasserläufer, in unsere Liste aufnehmen. Zufrieden machten wir uns auf die Heimreise und wir sind uns einig: Die Teichhühner werden auch nächstes Jahr wieder ihr Glück herausfordern. An dieser Stelle möchte ich unseren Dank an alle



unsere Sponsoren aussprechen. Herzlichen Dank für die Unterstützung!

Rau aber wohlklingend

Team: Alfred Lehmann, Monika Ebner, Jonas von Burg

Route: Gänsbrunnen – Subigerberg – Oberdörfer Stierenberg – Solothurn – Klingnauer Stausee

Wir starteten beim Einnachten bei der Bahnstation Gänsbrunnen. Zu Fuss gings hoch zur Berinngungsstation Subigerberg. Nach einem Picknick lauschten wir nochmals in die Nacht hinaus: Aus der Ferne rief ein Waldkauz – ein erster Strich! Nach einer kurzen und mässig bequemen Nacht gings noch bei Dunkelheit hoch auf den Oberdörferberg. Dort schon am frühen Morgen ein erstes Highlight: Auf einem Baumwipfel gar nicht weit entfernt sass ein Wanderfalke. Wunderbar zu beobachten und zu fotografieren! Nebst vielen Hausrotschwänzen, einem Baumpieper und einem «Schwarm» Kleiber, zogen kurz nacheinander Mauer- und Alpengler über unsere Köpfe. Bis am Mittag hatten wir rund 40 Arten gefunden, es ging nun wieder runter nach Gänsbrunnen und mit dem Zug an den Klingnauer Stausee. Dank den Enten und Limikolen wuchs unsere Ar-

tenliste kontinuierlich – dann kam auf einmal bei der Staumauer grosse Hektik auf! Sämtliche Ornithologen rannten mit Sack und Pack und Stativen zum unteren Teil des Wehrs, dort hatte jemand einen Terekwasserläufer entdeckt! Diese absolute Rarität spazierte friedlich am Klingnauer Wehr herum und liess sich auch von den vielen Feldstechern, Spektiven und Fotoapparaten, welche auf ihn gerichtet waren nicht stören. Kurz vor dem Einnachten konnten wir noch zwei Dohlen und einen Baumfalken auf Schwalbenjagd verbuchen und kamen auf ein Total von 81 Arten.

Für unsere Truppe, welche anlässlich des FOK von BirdLife Solothurn am Bird Race teilgenommen hat, ein tolles Resultat! Wir danken allen Sponsoren, welche uns und vor allem den Kiebitz am diesjährigen Bird Race unterstützt haben.

Kleine, freche Schwalbe Neymar

Team: Altay Kahraman, Hanspeter Zeltner, Fredi Altermatt

Route: Subigerberg – Oberdörfer – Solothurn – Klingnauer Stausee

Als Birdrace-Neulinge starteten wir zusammen mit zwei weiteren Solothurner FOK-Teams in Gänsbrunnen Richtung Subigerberg. Leider war der Abend mit dem Ruf des Waldkauz-Weibchens nicht sehr ergiebig.

Nach einem reichhaltigen „Zmorge“ starteten wir um 05:45 Richtung Oberdörfer, wo wir ein erstes Highlight sahen: Ein Wanderfalke posierte sehr nahe auf der Spitze einer Fichte. Nach der Verpflegung auf dem Oberdörfer ging es dann endlich los: Kuckuckrufe, Schwarz-, Grün- und Grauspecht, Bergpieper, Mistel- und Wacholderdrossel! Dann ging es zurück zum Subiger und mit dem Zug über Solothurn (Kurzaufenthalt zur

Saatkrähenkolonie) nach Koblenz. Zum Start im Auenwald gesellte sich noch der Buntspecht zu seinen Artgenossen. Dann das zweite, noch viel grössere Highlight. Ein sehr erfahrener Ornithologe hat einen Terekwasserläufer entdeckt, von welchem wir fast nicht mehr loskamen, so beeindruckt waren wir!

Mit den diversen Enten, Möwen und Limikolen verbrachten wir einen sehr interessanten Abend am Klingnauer Stausee. Als wir (erst) am Abend um sieben eine Amsel und um acht Uhr eine Elster entdeckten, konnten wir zufrieden unser erstes Bird Race abschliessen. Grossen Dank allen unseren Sponsoren!

Kiebitze

Team: Fritz Brunner, Roland Lehmann, Gerhard von Ah

Route: Rottenschwil – Flachsee – Stille Reuss und rund ums Moos

Dieses Jahr haben wir uns den Flachsee und die Stille Reuss als Zielgebiet ausgesucht. Bereits am Freitagabend haben wir aber noch den Waldkauz von Aesch/BL mitgenommen.

Am Samstagmorgen begrüßte uns ein heiseres Fauchen beim Rottenschwiler Werkhof und so konnten wir zusätzlich die Schleiereule in unsere Liste eintragen. Rund ums Moos entdeckten wir verschiedene Spechte, insbesondere den Kleinspecht. Leider waren die Wespenbussarde, welche wir beim Vorlauf entdeckten, bereits weitergezogen. Gegen Abend beobachteten wir im Wasser einen jagenden Nachtreiher und gleich-

zeitig im Geäst eines dünnen Baumes den Grau- und den Trauerschnäpper beim Jagen. Ebenso interessant war es, dem Grünschenkel bei der Nahrungssuche zuzusehen.

Es war wiederum ein tolles Ereignis und unser aller Dank geht an unsere Sponsoren, an unsere mitreisende Buvette (Andrea und Hampe) und an unsere Sponsorenbetreuerin Martina. Die köstlichen Z'vieri-Hefeschnecken von Andrea lockten auch noch ca. 30 Graugänse an (letztes Jahr war es der Fischadler). Für uns als „Kiebitze“ war es etwas Besonders und selbstverständliches die Kiebitze zu unterstützen.

Red Kites

Team: Pascal Bürgi, Pascal Jäggi, Markus Peier, Konrad Zeltner

Route: Vorder Brandberg – Herbetswil – Oensingen – Boningen – Olten

Die Red Kites haben in den letzten sieben Jahren meist ähnliche Routen gemacht. Deshalb wollten wir dieses Jahr etwas anderes: Weniger Tour-de-Suisse, weniger Hektik, weniger Aufwand – mehr Genuss und mehr Spass.

Am Vortag stellten wir unsere Zelte auf dem Vorder Brandberg bei Herbetswil auf. Bei wunderbarer Aussicht starteten wir mit einem Apéro, bevor wir im Restaurant Vorder Brandberg kulinarisch versorgt wurden. Nach 21:00 kehrten wir zu den Zelten zurück, um in die Nacht zu lauschen.

Nach 6:00 krochen wir aus den Zelten und konnten dabei einen Waldkauz im Vorbeiflug beobachten. Nach einer ersten erfolgreichen Beobachtungsrunde gab es Frühstück. Ein ganzes Glas Hagebuttenkonfitüre später ging es talwärts. Auf den Juraweiden mit vielen mächtigen Eichen und Rosensträuchern konnten wir als erstes Highlight den Mittelspecht entdecken.

Am Mittag bei der Busstation Herbetswil war unsere Artenliste auf 40 Arten gewachsen. In Oensingen tauschten wir Rucksäcke gegen Velos. An

der Dünnern konnten wir viele Laubsänger und Schnäpper beobachten. Mit Schwung ging es über die Kiesgrube Aebisholz, wo uns der Sperber kurz Hallo sagte, weiter nach Kestenholz, wo die Beobachtung eines Rotfussfalcons grossen Team-Jubel auslöste. In Boningen an der Aare konnten wir Bekassinen und Eisvögel beobachten.

Das einzige „leider“ war das Ausbleiben der Alpengler in Olten. Dennoch haben wir das Bird Race in Trimbach mit einem Bier und 77 Arten, glücklich und zufrieden beendet. Vielen Dank allen unseren Spenderinnen und Spendern.



Schnatteranten

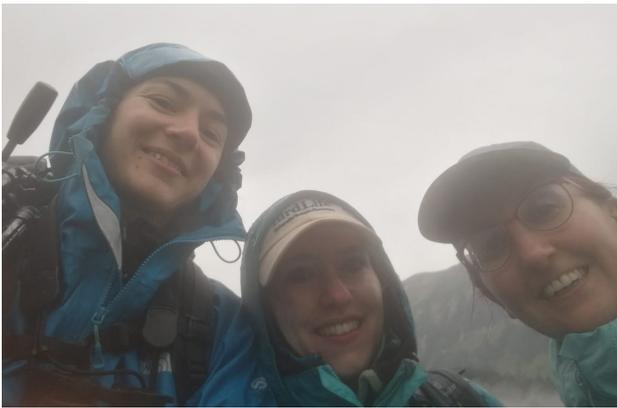
Team: Nadja Bernhard, Christina Ebnetter, Pascale Hutter

Route: Amden – Kaltbrunner Riet – Seedamm Rapperswil – Neeracherried

Nass und kalt war es um 21.00 Uhr, als wir unsere Köpfe aus der Unterkunft gestreckt haben und einstimmig beschlossen, dass weder wir noch der Raufusskauz bei dieser Sintflut aus dem schützenden Nest möchten.

Auch um 3:30 war uns Petrus nicht wohlgeson-

nen, zum Regen gesellte sich dichter Nebel; trotzdem marschierten wir guten Mutes los. Gegen 7:00 scheuchten wir ein Grüppchen Birkhühner auf, wobei nicht ganz klar war, ob beim Zusammentreffen die Hühner oder Nadja mehr erschrecken. Auf dem Weg nach Arvenbüel besserte sich



das Wetter langsam und wir entdeckten Bergarten wie Gimpel, Tannenhäher und Bergpieper.

Da gibt's noch einen Nicht-FOKler

Team: Christina Friedli, Claudia Jeggli, Michael Walther

Route: Gänsbrunnen – Subigerberg – Oberdörfer Stierenberg – Gänsbrunnen – Klingnauer Stausee

Gemeinsam mit anderen Teilnehmenden aus dem aktuellen FOK liefen wir um 21:00 von Gänsbrunnen auf den Subigerberg. Redlich belohnt wurden wir jedoch nicht, ausser einem Waldkauz versteckte sich wohl alles vor uns.

Trotzdem oder gerade deshalb standen wir am nächsten Morgen topmotiviert in aller Früh auf und waren nach einem feinen Zmorge um 6:30 auf dem Oberdörfer, wo wir mit einem wunderschönen Sonnenaufgang über dem Naturpark Thal belohnt wurden. In dieser Stimmung flog ein Wanderfalke auf die Spitze einer Tanne und präsentierte sich in voller Pracht. Welch ein Highlight! Wir blieben bis Mittag auf dem Oberdörfer und konnten Art um Art aufschreiben. Distelfink, Blaumeise, Grünspecht, Misteldrossel usw. liessen sich sehen oder hören.

Zigerschwalbä

Team: Beat Briggen, Ursula Briggen, Chrigel Locher, Tschifä Zweifel

Route: Niederurnen – Kaltbrunner Riet – Rapperswil-Jona – Pfäffikon

Auch beim dritten Bird Race-Start begannen wir unsere Tour bei Regenwetter. Der Jenny-Weiher lockte mit mehreren Flussuferläufern, die wohl wettermässig einen Stopp hier einlegten. Schön zu sehen auch dieses Jahr die vielen Schwalben, welche an die Hauswände geklammert Schutz vor dem Regen suchten.

Beeindruckt waren wir von der grossen Anzahl Grauschnäpper und Klappergrasmücken, die sich uns auf der ganzen Tour immer wieder zeigten. Leider waren alle Wasserpegel sehr hoch und damit das Sichten von Limikolen schwieriger als auch schon. Der Einflug von einem Trupp Grosser Brachvögel am Abend rundete unser Bird Race-

Im Kaltbrunner Riet wurden wir für die Startschwierigkeiten mit einer grossen Artenvielfalt belohnt, u. a. Klapper- und Dorngrasmücken, Trauer- und Grauschnäpper und verschiedene Zweigsänger. Beim Stopp auf dem Seedamm in Rapperswil spürten wir Enten in Rekordzeit auf. Danach fuhren wir ins Neeracherried und liessen den Abend mit unseren Lieblingsvögeln, den Limikolen, ausklingen. Elf verschiedene Watvögel, ein Blaukehlchen und eine Rätsel-Ralle genossen wir beim wunderschönen Sonnenuntergang. Erschöpft und zufrieden machten wir uns um 21:00 Uhr auf den Heimweg und entschieden einstimmig: Das war nicht unser letztes Bird Race!

Später als geplant machten wir uns Richtung Klingnauer Stausee auf und trafen dort um ca. 16:00 ein. Von Koblenz liefen wir über Umwege zum Stausee und trafen unterwegs doch noch auf die äusserst seltene Amsel und den Haussperling. Mitunter hörten wir auch den Mittelspecht rufen. Den Eisvogel bekamen wir so oft zu sehen, dass wir genauso strahlten wie er in der Sonne leuchtete. Am Wehr des Klingnauer Stausees hatten wir, dank eines unglaublich freundlichen fremden Ornithologen, das grosse Glück, eine absolute Rarität bestimmen und bestaunen zu dürfen: den Terekwasserläufer! Todmüde aber glücklich über diesen Erfolg und den lehrreichen Tag, sassen wir um 21:00 Uhr in Kleindöttingen am Bahnhof und freuten uns über die 75 bestimmten Arten und auf das nächste Bird Race.

Erlebnis dieses Jahr ab. Wie jedes Jahr war es auch diesmal wieder toll, andere Teams zu treffen und sich kurz auszutauschen.



Branchers

Team: Tamara Eggenberger, Tobias Heeb, Luana Wüst

Route: Amden Arvenbüel – Kaltbrunner Riet – Uznach – Rapperswil-Jona – Sarganser Ried

Ein Beispiel nehmend an unseren Namensgebern, den Ästlingen, starteten wir mit dem Motto von Henry Ford «Wer immer tut, was er schon kann, bleibt immer das, was er schon ist.» in unser zweites Bird Race. Unser Ziel war es besser zu werden – bessere Vorbereitung, bessere Ausrüstung, bessere Regenkleidung, besseres Resultat.

Mit diesen Vorsätzen starteten wir am Freitagabend in Amden ins Abenteuer. Die Vorsätze «bessere Regenkleidung» und «bessere Ausrüstung» konnten wir bereits am Freitagabend unter Beweis stellen. Schade durften Säugetiere nicht mit aufgeschrieben werden, sonst hätten wir bereits erste Erfolge vermelden können. Statt Sperlingskauz oder Waldohreule sahen wir nur Hasen. Trotz erfolglosem Start kehrten wir fröhlich ins Hotel zurück, hat doch unsere besser imprägnierte Regenkleidung dichtgehalten.

Auch am nächsten Morgen wollte sich der Regen nicht von der Sonne die Show stehlen lassen und begleitete uns bei unseren ersten Artenfunden. Mit einem ansehnlichen Zwischenstand von 20 Arten konnten wir dann um 10 Uhr Amden verlassen. Das Kaltbrunner Ried enttäuschte uns auch dieses Mal nicht. Wir sahen Rohrweihen,

Rohrsänger, verschiedene Enten und sogar eine Turteltaube und ein Gelbspötter gaben uns die Ehre. Den Beobachtungsturm konnten wir dank unserer spannenden Bekanntschaft schlauer verlassen als wir ihn betreten hatten. Vielen Dank! Unser Tiefpunkt erlebten wir dann im Jona Stampf. Von Limis keine Spur. Ein Eisvogel und Schnatterenten halfen, die Enttäuschung zu lindern. Wir fuhren weiter nach Rapperswil an den See. Aber trotz ein paar Enten und Möwen blieb der grosse Erfolg aus.

Also ab nach Sargans den Heimvorteil nutzen! Bereits am Bahnhof flatterte uns ein Alpensegler in die Arme, ein gutes Omen. Wir sattelten um auf das Fahrrad und radelten ins Ried. Dort begrüßte uns ein Baumfalke, es folgten Uferschwalbe, Mauersegler, Rotkehlchen und weitere. Wir konnten aufatmen, die 70 Arten waren geschafft. Mit 74 Arten gingen wir ins Ziel.

Wir freuen uns bereits aufs nächste Bird Race, wo wir bestimmt bereits von unseren ersten FOK-Kenntnissen profitieren können. Wir bleiben dran, Übung macht den Meister. Irgendwann werden selbst die grössten Ästlinge flügge!

Wiedehopfen und Malzbaumläufer

Team: Kurt Andrist, Roland Andrist, Simon Andrist, Stefan Roth

Route: Kanderdelta – Thuner Allmend – Krümml – La Sauge – Chablais de Coudrefin

Das Bird Race 2019 starteten wir wieder einmal in der Region. Beim Kanderdelta begrüßte uns gleich zu Beginn der am Abend zuvor vermisste Waldkauz und auch Waldwasser- und Flussuferläufer hiessen uns Willkommen.

Nachdem sich die üblichen Verdächtigen gezeigt hatten, machten wir uns auf, um auf der Thuner Allmend nach dem Rechten zu sehen. Schwarzkehlchen und Neuntöter liessen nicht lange auf sich warten, und das Braunkehlchen wollte auch auf die Liste. Danach hiess es ab nach Müntschemier und weiter in die Krümml. Neben Turteltaube und Wasserralle wurden in erster Linie andere Teams entdeckt. In La Sauge beobachteten wir Eisvogel und Grünschenkel und diverse Enten.

Nach getaner Arbeit verweilten wir bei Hopfen und Malz kurz im Restaurant, um unserem Namen alle Ehre zu machen und machten uns danach auf zum Beobachtungsturm. Dort konnten wir Silberreiher, Graugans und zwischen all den Kormoranen und Schwänen den Habicht beob-



achten. Als wir bereits in Aufbruchsstimmung waren, flog plötzlich der Purpureiher 5 m vor dem Turm auf, zwei Minuten später zeigten sich die Bartmeisen und kurz danach flog eine Staffel Grosser Brachvögel vorbei.

Zusammen gefasst waren die Highlights des Tages sicherlich der Purpureiher, die Turteltaube, der Grünschenkel und das tote Wildschwein mit dem anschliessenden Telefonat mit der Polizei, und deren „Kantöndligeist“.

Wandergrasmücken

Team: Heinz Brenner, Sonja Ellermeyer, Carola Reetz, Barbara Li Sanli
Route: Yverdon – Sainte Croix – Chavornay – Champ Pittet – Yverdon

Der Korken knallt etwas laut im Hide, aber das ist ja gemäss Reglement nicht ausdrücklich verboten, also offenbar erlaubt. Während des üppigen warmen Abendessens haben wir uns gut aufgestellt: Li behielt den Seidenreiher fest im Auge, Sonja die Zwergdommel, Heinz den Fischadler und Carola die Bartmeisen.

Endlich, es schlägt von Ferne neun Uhr, die Rallye kann beginnen. Innerhalb von nur 15 Minuten können wir die ersten 27 Vogelarten aufschreiben. Besonders praktisch war, dass die weniger Trinkfesten schon von Anfang an alle Vögel doppelt sahen, so dass es bei ihnen jeweils nur eine



einzig weitere Person brauchte, um reglements-konform die Art zu dritt eindeutig zu identifizieren. Für den Fischadler hatte es leider nicht gereicht, denn er flog exakt um 20.58 Uhr auf und davon, da sind wir total korrekt, der wird nicht aufgeschrieben.

Nach kurzer Nacht fanden wir im Wald einen Grünfinken, zwei Uhus, den Dreizehenspecht, vier Waldschnepfen und im Morgengrauen auf einer Lichtung eine ganze Ballettcompagnie aus fünf balzenden Grosstrappen im Volltüll.

Erst auf dem Teamfoto haben wir bemerkt, dass zeitgleich mit dem Gruppen-Selfie ein Bartgeier über uns hinweg gezogen war, den wir trotz Fotobeweis nicht aufschreiben konnten, weil wir ihn ja in diesem Moment nachweislich nicht gesehen hatten.

So hätte es sein können. Hätte, hätte, Fahrradkette – den Girlitz haben wir leider verpasst, und auch einige andere Arten, die wir hätten sehen und hören können. Macht nichts, wir hatten Spass und haben viel gelernt, in jeder Hinsicht.

Die Wandergrasmücken danken herzlich allen Spenderinnen und Spendern!

the early birds

Team: Rolf Bösch, Hans Dischl, Kathrin Kilchör
Route: Hoher Hirschberg – Eichberg – Bannriet – Rheindelta

Velo-Pannen wie Nabenbruch und Plattfuss, beim Rekognoszieren ein Verdruss.

Blieben aus beim Sponsorenlauf dann, aber leider auch der vierte Mann.

So starteten wir schliesslich nur zu dritt, fanden auch so bald unsern Tritt.

Doch aller Anfang ist bekanntlich schwer, bei Regen und Nebel umso mehr.

Schon beim Abendrundgang, hoffend auf reichlichen Eulengesang
Nur Wasser über Kleider rann,

begleitet vom Regentropfen Tam-Tam.
Nicht viel besser der folgende Morgen,

Nebelschwaden und Nässe im Norden.
Vogelsilhouetten noch verschwommen,

so sind wir zu ersten Resultaten gekommen.
Waldwege reichlich gesäumt von Pilzen,

statt Vögeln, die auf Ästen sitzen.
Grosse Brachvögel in hoher Zahl,

Rohrweihen, Mantelmöwe ein Highlight war.
Bescheiden die entdeckten Entenarten,

so dass unsere Artenzahl eher tief geraten.



Mag sein, dass unsere kunstvolle Standarte, flatternd verscheuchte manch Vogelarten.

Vielleicht gilt uns drum der Sponsoren Dank, schonten wir doch ihr Erspartes auf der Bank.

Der erste Erfahrungsschritt ist gemacht, über Optimierung wird später nachgedacht.

Wir haben unser erstes Bird Race genossen, auch wenn wir nicht als Sieger abgeschlossen.

Steigerung liegt darum allemal drin, das war schliesslich nur unser Beginn!

Aus Erfahrung wird man bekanntlich klug, mal schauen, was wir erreichen beim nächsten Zug.